

Der betrogene Betrüger

Besonders kurios, die Aufdeckung des niederländischen Kunstfälschers Han Van Meegeren, der sich auf die Fälschung von Bildern von Vermeer spezialisiert hatte. Meegeren, selbst geachteter Maler, Restaurator und Kunsthändler, betrachtete sich selbst als Genie und wollte seinen Kritikern beweisen, dass er fähig ist, die Kunst alter Meister zu kopieren. Ab 1932 versuchte er chemische und technische Verfahren zu finden, die für eine Fälschung notwendig sind. Vorerst versuchte er sich an Bildern von Vermeer und Borch. Diese ersten Bilder verkaufte er aber nicht, da sie noch zu leicht als Fälschungen erkennbar waren. Im September 1937 kam seine erste Fälschung an die Öffentlichkeit. Nach einer Expertise kaufte ein Rotterdamer Museum ein Bild, das angeblich von Vermeer stammte. 1939, nach Beginn des Krieges, kehrte Meegeren, der eine Zeit lang in Frankreich gewohnt hatte, in die Niederlande zurück und fälschte munter weiter.

Der Clou gelang aber Meegeren 1942. Über einen Kunsthändler verkaufte er an Reichsmarschall Herrmann Göring das Bild „Christus und die Ehebrecherin“, angeblich um 1,65 Millionen Gulden. Bezahlt wurde aber nicht in Gulden, sondern mit gefälschten Pfundnoten. 1945 kam Meegeren wegen Betruges und Feindbegünstigung in Haft. Er war angeklagt worden, dass er während der deutschen Besatzungszeit niederländische Kunstschatze in das Ausland verkauft hätte. Er musste deshalb nachweisen, dass er der Fälscher des Gemäldes „Christus und die Ehebrecherin“ war. Erst dieses Geständnis bewahrte ihn vor einer Haft.